



Liebes Tagebuch ...

Beim abendlichen Sportprogramm im Fitnessstudio kann man sich ja mit allem möglichem beschäftigen, um sich zu motivieren oder das Ganze schlicht „erträglicher“ zu machen. Auf Bikeschirmen läuft das TV-Programm, die Klassiker sind ansonsten Musik auf den Ohren oder der Blick auf das Smartphone. Wie ich seit gestern weiß, geht es aber auch anders! Man kann auch etwas für seinen Körper tun, und sich gleichzeitig über das aktuelle Weltgeschehen informieren. Einer der Sportler, den ich vor kurzem im Fitnessstudio traf, grüßte – berufsbedingt sehr zu meiner Freude – während den einzelnen Sätzen an den Geräten immer wieder zur Tageszeitung, die er zwischenzeitlich großflächig auf dem Boden ausgebreitet hatte. Je nach Muskelgruppe pickte er sich einen Teil der Zeitung heraus, den er sich vornahm. Fünf Klimmzüge, dann wieder ein paar Zellen aus der Wirtschaft... Das ist doch mal ein schöner Beweis dafür, dass die Zeitung nicht nur für den Frühstückstisch taugt!

Leandra Kubiak

KURZ NOTIERT

Motorradtour endet für Beifahrerin im Hospital

Eschweiler. Mit schweren Verletzungen ist eine 42-Jährige alte Frau aus Jülich am Samstag ins Krankenhaus gebracht worden. Sie war Beifahrerin auf einem Motorrad, das in einem Unfall auf dem Kreisverkehr Am Hagelkreuz verwickelt war. Gegen 17 Uhr übersah die 35-Jährige alte Fahrerin eines Pkws das vorfahrtberechtigte Zweirad, das sich bereits im Kreis befand, und fuhr los. Der 51-jährige Motorradfahrer bremste scharf, das Fahrzeug rutschte dennoch gegen den Wagen. Dabei wurde die 42-Jährige Mitfahrerin schwer verletzt. Die beiden anderen Unfallbeteiligten kamen mit einem Schrecken davon. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf 3500 Euro. (pan)

ES FREUT UNS, ...

... dass Karl-Heinz Hennerici nicht nur seine Bilder in der Städtischen Kunstsammlung zeigt, sondern am morgigen Mittwoch auch Nachwuchs-künstlern Gelegenheit gibt, sich den ein oder anderen Trick bei ihm abzuschauen. Am möglichen Mittwoch zwischen 16 und 17.30 Uhr können Kinder im Alter von fünf bis sieben Jahren an der Malaktion im Kulturzentrum Talbahnhof teilnehmen. Mehr Infos auf Seite 18.

ES ÄRGERT UNS, ...

... dass auf dem Bürgersteig an der Peter-Paul-Straße, Ecke Parkstraße jede Menge Obst liegt. Die Äste der Obstbäume ragen so weit aus dem Garten, dass das Obst auf den Gehweg fällt. „Das ist so matschig, dass man Angst haben muss, darauf auszurutschen“, beschwert sich eine Leserin.

Haben auch Sie etwas, das Sie freut oder ärgert? E-mailen Sie an: es55.49.30, faxen Sie [555 49 49](tel:+49305554949) oder schreiben Sie uns – Kontaktadressen siehe unten.

KONTAKT

ESCHWEILER ZEITUNG
Lokalredaktion:
Tel. 0241 53 55 49-30
Fax 0 241 53 55 49-49
E-Mail:
lokales-eschweiler@zeitungsverlag-aachen.de
Rudolf Müller (verantwortlich), Patrick Nowicki, Tobias Kober
Englertstraße 18, 52249 Eschweiler
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Mayersche Buchhandlung (mit Ticketverkauf)
Marianstraße 2, 52249 Eschweiler
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9:00 bis 18:30 Uhr,
Sa. 9:00 bis 15:00 Uhr

Ralf Walraff übernimmt Stadtmarketing

Der 56 Jahre alte Diplom-Designer soll Strategien für die Außendarstellung der Kommune entwickeln

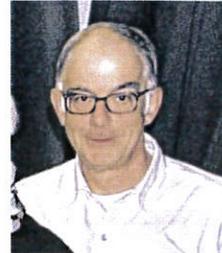
Eschweiler. Der 56 Jahre alte Diplom-Designer Ralf Walraff soll das Stadtmarketing Eschweilers koordinieren. Der Aachener ist seit dem 1. September im Amt und soll die von der Kommunalpolitik geforderte Aufgabe erfüllen, den von Ehrenamtler getragenen Citymanagement-Verein professionell zu unterstützen und die Außendarstellung der Kommune zu verbessern. Die Stelle war im Frühjahr ausgeschrieben worden, nachdem der Stadtrat beschlossen hatte, das Stadtmarketing auf professionelle Füße zu stellen.

Der ursprüngliche Antrag stammt von der CDU, die zunächst 30000 Euro im Etat bereitstellen wollte. Von der Besetzung der Stelle wurde die Union hingegen jetzt überrascht. Bürgermeister

Rudi Bertram verkündete die Personalentscheidung bei der Eröffnung der Inde-Schau am Freitagnachmittag. „Wir haben uns daran gewöhnt, dass wir über solche Dinge nicht informiert werden“, meint der CDU-Fraktionsvorsitzende Willi Bündgens. Im Grundsatz sind die Christdemokraten davon überzeugt, dass das Stadtmarketing von einem Profi betrieben wird, favorisieren allerdings einen anderen finanziellen Weg. „Es gibt erfolgreiche Modelle, in denen sich das Stadtmarketing refinanzieren“, sagt Bündgens. Bürgermeister Bertram kann die Kritik nicht nachvollziehen: „Der Rat hat uns als Verwaltung einen klaren Auftrag erteilt – wir sollten den am besten geeigneten Menschen für das Stadtmarketing fin-

den.“ Letztlich habe man sich aus 70 Bewerbern für den medienerfahrenen Walraff entschieden. Die Erwartungshaltung ist hoch: „Er soll die Marke Eschweiler mit ihren verschiedenen Aspekten in die Öffentlichkeit bringen.“ In diesem Zusammenhang sei die Netzwerkarbeit entscheidend. Seine Stelle ist unmittelbar an die Wirtschaftsförderung gekoppelt. Walraff versteht damit unmittelbar dem Bürgermeister sowie dem Wirtschaftsförderer Dieter Kamp. Walraff ist in Eschweiler kein Unbekannter. Als 2. Vorsitzender engagiert er sich im Kunstverein. Beruflich war er mit verschiedenen Marketingprojekten betraut und arbeitete als Dozent. Der Diplom-Designer lebt in seiner Freizeit seine Passion für die Kunst aus: Seit

40 Jahren gestaltet er vorrangig Bilder und schuf interessante Filme. Für Eschweiler sieht er „einige Handlungsfelder“, ohne sie konkretisieren zu wollen. „Es wird zunächst vorrangig darum gehen, einen Konsens zu schaffen, um die Stadt gemeinsam nach vorne zu bringen“, sagt er. Dass er als Aachener in Eschweiler tätig wird, sieht er als großen Vorteil: „So habe ich einen Blick von außen und sehe Dinge, an die man sonst vielleicht aus Gewohnheit vorbeigeht würde.“ Dank seiner bisherigen Tätigkeiten kenne er die Arbeit in anderen Städten. Zunächst wolle er sich ein konkretes Bild von den Angeboten Eschweilers machen, um auf dieser Basis ein Konzept zu entwickeln. In der Stellenausschreibung der Stadtverwaltung



Der Aachener Diplom-Designer Ralf Walraff soll die Marke Eschweiler entwickeln und nach vorne bringen. Foto: Timo Müller

werden unter anderem eine Marketingstrategie für die Einkaufsstadt, ein Leitbild „Tourismus/Naherholung“ und die Unterstützung der Fachämter bei der Außendarstellung der Stadt gefordert. (pan)

Bürger helfen, dass Stadt altengerecht wird

Die im Quartiersforum angestoßenen Wünsche werden konkret. Im nächsten Jahr soll ein Maßnahmenkatalog bestehen.

VON PATRICK NOWICKI

Eschweiler. Es sei der typische Sprung ins kalte Wasser gewesen, sagt Dr. Wolfgang Jousen. Gemeint ist das 1. Quartiersforum Anfang Juni, an dem etwa 60 Personen teilnahmen, die ihre Wünsche und Ideen zu einer altengerechten Innenstadt vorbrachten. „Jetzt sind Sie dran“ lautete das Motto der Veranstaltung. Die zahlreichen Anregungen mündeten schließlich in drei Arbeitsgruppen, die konkrete Vorschläge zu bestimmten Themen erarbeiten sollen. Parallel dazu wird es nun konkret: Im Ratsaal finden morgen zwei inhaltlich gleiche Foren statt. Darin geht es darum, wie Ehrenamtler sich einbringen können. Dafür gucken die Organisatoren auch über den Tellerrand, in die benachbarten Niederlande.

Drei Arbeitsgruppen

Viele Themen wurden beim ersten Forum angesprochen, nicht jedes beschäftigt allerdings die Arbeitsgruppen. Häufig wurde die wachsende Altersarmut angesprochen. „Dieses Problem können wir aber nicht vor Ort in Eschweiler unmittelbar lösen“, sagt Dr. Jousen. Letztlich stachen drei Bereiche hervor, die jeweils mit einer Arbeitsgruppe besetzt wurden: „Wohnen und Mobilität“, „Tag- und Nachtversorgung/Ehrenamt/Organisation des altengerechten Quartiers“ sowie „Freizeit, Bildung, Kultur“. Die Gruppen verstehen sich nicht als geschlossene Gesellschaft, sondern jeder kann sich einbringen und mitmachen. „Wir befinden uns am Anfang eines Prozesses, der Bürger dazu anregen soll, sich selbst einzubringen“, sagt der Seniorenbeauftragte der Stadt Eschweiler, Peter Toporowski. Natürlich wird in den nächsten Wochen und Monaten viel gesprochen und diskutiert, aber am Ende, genauer: im kommenden Jahr, soll daraus ein konkreter Maßnahmenkatalog entstehen, der als Richtschnur für die Kommunalpolitik gelten kann. Aber eben nicht nur für den Stadtrat und seine Gremien, auch für Unternehmer und Investoren, schließlich hat man auch in Düsseldorf, Berlin und Brüssel erkannt, dass die Generation 60 plus in den kommenden Jahren wächst. „Es gibt zahlreiche Fördermöglich-



Alt und nicht mehr aktiv?! Die Generation 60 plus möchte möglichst lange fit bleiben. Im sogenannten Quartierzentrum an der Marienstraße werden Ideen entwickelt, das Leben in der Innenstadt seniorengerecht zu gestalten. Foto: Imago/epd

keiten, Projekte anzustoßen“, berichtet Dr. Wolfgang Jousen. Schon jetzt sind die Kommunalpolitiker und die Verwaltung eng eingebunden.

Die Treffen der Gruppen finden im sogenannten Quartierzentrum an der Marienstraße 7 statt. Nach den Foren im Ratsaal am Mittwoch geht die Arbeit dort weiter. Schon am 13. September beschäftigt man sich mit der Tag- und Nachtversorgung, der Organisation und dem ehrenamtlichen Engagement im Quartier. Beginn ist um 18 Uhr. Die Arbeitsgruppe „Freizeit, Bildung, Kultur“ kommt am 20. September um 18 Uhr im Quartierzentrum zusammen. Ein Großprojekt in Eschweiler

„Wichtig ist uns, dass wir nicht nur über Dinge sprechen, sondern möglichst viel auch umgesetzt wird.“

DR. WOLFGANG JOUSEN, BÜRO B-PLAN

kann von den Ideen schon profitieren. Mit dem Abriss von City-Center und ehemaliger Hertie-Immobilie samt Parkhaus entsteht ein großes Areal im Quartier, das

er muss nun noch gedeckt werden“, sagt Toporowski. Auch das haben die ersten Treffen gesehen: Die Menschen möchten möglichst lange in ihren gewohnten vier Wänden bleiben, ein Seniorenheim ist selten die erste Wahl.

Die Ausstattung der Wohnung spielt natürlich eine Rolle, aber nicht nur sie. Auch ehrenamtliche Organisationen können dabei helfen, dass Menschen auch im hohen Alter noch in ihrer Wohnung bleiben können. Ein solches Angebot stellt zum Beispiel die Nachbarschaftshilfe dar, die unter anderem kleine Einkäufe und Reparaturen übernimmt. Auch andere Organisationen bieten inzwischen einen Einkaufs- und Fahrdienst an. Nicht alles können Ehrenamtler übernehmen, aber eben vieles. Genau dies wird beim Forum am morgigen Mittwoch vorgestellt und be-

sprochen.

Das darauf folgende Quartiersforum soll sich dann mit dem „Wohnen im Alter“ beschäftigen. Den Termin kann man sich schon jetzt im Kalender eintragen: Am 8. November werden Beispiele für altengerechtes Wohnen aus anderen Städten vorgestellt. „Wichtig ist uns, dass wir nicht nur über Dinge sprechen, sondern möglichst viel auch umgesetzt wird“, beschreibt Dr. Jousen die Ziele des Projekts, das seit Anfang des Jahres vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wird. Dass sich Bürger selbst zu ihren Wünschen äußern, ist eine Voraussetzung, an dem Landesprogramm teilzuhaben.

Mehr Informationen im Netz: www.eq50.de



Freuen sich auf viele Ideen zum Quartiersforum: Dr. Wolfgang Jousen, Cem Göcke, Peter Toporowski und Petronella Greuel. Foto: Patrick Nowicki

Bürgerschaftliches Engagement: morgen zwei Foren im Ratsaal

Menschen, die sich mit ihren Ideen und Anregungen bei der Entwicklung des altengerechten Quartiers einbringen möchten, haben am morgigen Mittwoch Gelegenheit dazu.

Die zwei Foren im Ratsaal sind inhaltlich identisch. Das erste beginnt um 16 Uhr, das zweite um 18 Uhr.

Nach einer kurzen Einführung des Seniorenbeauftragten Peter Toporowski berichtet WoSchlechter über das bürgerschaftliche Engagement

für ältere Menschen im niederländischen Schinveld. Schlechter ist Geschäftsführer der Stichting Katharina Kasper mit Sitz in Geleen (Niederlande).

Anschließend steht eine Podiumsdiskussion zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement für ältere Menschen: So können wir das hier noch besser machen!“ auf dem Programm.

Teilnehmer sind: Stefan Kammer-

ling (Mdl, SPD), Maria Mund (Vorsitzende des Sozial- und Seniorenausschusses), Stephan Lohmann (Stellvertretender Vorsitzender des Sozial- und Seniorenausschusses), Ivo Schlechter, Cem Göcke (Quartiersentwickler der Stadt Eschweiler), Peter Toporowski, Dr. Wolfgang Jousen (B-PLAN, Büro für sozialwissenschaftliche Analysen).

Zum Abschluss jedes Forums wird über die konkrete Umsetzung gesprochen.